

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 248 (1969)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kopfschüttelnd ob dieser zudringlichen Liebe zu ihm, verließ er das Bett. Noch immer regnete es in wilden Böen, aber es war Zeit, aufzustehen.

Das eifrige Lecken der Katze wunderte ihn. Dankbar schien die Katze auf ihn zu blicken. Merkte sie gar nicht, daß er ein Katzenfeind war? Erst als er näher trat, sah er die «Bescherung». Drei Junge lagen, von der Katze eingeschlossen, an ihrem Leib.

Jetzt war Elias' Logik zu Ende. Wortlos stand er da, schaute perplex auf das unfaßbare Bild, das sich ihm bot.

Nur das Schlagen der alten Pendule weckte ihn zurück in den Alltag. Rasch zog er sich an. Mit einem Streicheln der nun schnurrenden Katze, begab er sich nach unten.

«So etwas, so etwas,» rief Frau Kurrer aus, «und da behaupten Sie immer noch, Sie mögen die Katzen nicht.»

Frau Kurrer war aber nicht nur eine Katzennärrin, sie war auch eine menschenfreundliche Seele.

Als nach wenigen Tagen darauf für den jungen Herrn eine Geburtstagskarte eintraf, wollte sie wissen, was Elias dazu trieb, sich als Katzenfeind auszugeben. Und . . . was ihm am meisten schmecken würde am Geburtstag.

Elias' Mutter orientierte Frau Kurrer lachend und reichlich. Die Witwe aber war glücklich, es zu wissen.

Am Mittag seines Geburtstages war der Tisch mit Blumen geschmückt. Die Katzen lagen faul im flachen Korb. Nur die eine fehlte,

die vor Elias' Zimmer ihr «Wochenbett» hatte. Das Essen war gut. Elias klopfte anerkennend seiner Wirtin auf die Hand. Dann schweiften seine Gedanken zurück in die Jugend, wo just an einem festlichen Essen wie heute eine Katze seine Freude vergällte. Sollte er Frau Kurrer davon erzählen?

Frau Kurrer brachte die Dessertteller. Mit einem unergründlichen Lächeln ging sie in die Küche zurück. Zu Elias' Erstaunen brachte sie eine reich verzierte Puddingschale.

Träumte er? War das nicht? Die ganz genau gleiche Ausführung wie vor vielen Jahren. Nur daß jetzt beim Zugreifen die Katzen brav im Körbchen blieben und ihm anscheinend recht guten Appetit wünschten.

«So etwas, so etwas», orakelte er unbeußt Frau Kurrer nach. «Wieso wissen Sie?»

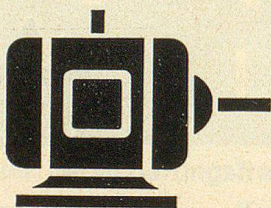
«Ich weiß nur, daß es überall gute und böse Naturen gibt, oft unbedacht. Meine Katzen, die mögen Ihnen jetzt halt Ihren Lieblingsdessert gönnen, damit Sie zu einer Versöhnung eher gewillt sind.»

Und ob er gewillt war? Konnte man drastischer zur Versöhnung aufgefordert werden als mit seinem Lieblingsdessert?

Bezeugten sie nicht mit ihrer oft überschäumenden Anhänglichkeit, daß er zu ihnen gehörte und sie zu ihm?

Von da ab war alles leichter. Er balgte kurz mit ihnen, dann waren sie zufrieden und ließen ihn in Ruhe.

Unter seinem besonderen Schutz standen Miggeli und ihr noch einziges Katzenkind!



Elektromotoren für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

Motorenwicklerei Robert Hunziker AG

Haggenstraße 27, Telephon 071/27 24 57

9014 St. Gallen-Bruggen (beim Bahnübergang)